Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine Hauptliste der anwesenden Fremden. Abonnementspreis:

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf. Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-Annoncen und bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

M 322.

ste

lin

er-ch,

din

en.

tte.

din

Mittwoch den 19. November

1879

Für und eutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, Die Redaction. anzuzeigen.

> Kunstverein. Synagoge.

Schiller-,

Waterloo- &

Krieger-

Benkmal. Griechische

Capelle.

Meroberg-

Farnsicht.

Platte.

Wartthurm.

Buins Sonnenberg. &c. &c.



Kgl. Schless. Curhaus & Colonnaden. Cur-Anlagen. Kochbrunnen. Heidenmauer. Museum. Curhaus-Städtischen Cur-Orchesters Kunst-Ausstellung.

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

ーンではないとい

	Abends 8 Uhr.	
1.	Ouverture zu "Franz Schubert"	Suppé.
2.	Arie aus "Don Juan"	Mozart.
	Posaune-Solo: Herr Werner.	

4. Finale aus , Die Regimentstochter" . . . Donizetti.

3. Tausend und eine Nacht, Walzer Joh. Strauss.

Ouverture zu "Das Glöckchen des Eremiten" Maillart.

7. Aus dem Volke, Potpourri Schreiner.

8. Deutscher Kaiser-Marsch .

Feuilleton.

Les nuits blanches.

Les nuits blanches, so nannte man die glänzenden und mit Geschmack und Reichthum in gleichem Maasse ausgestatteten Feste, welche die Herzogin Maine in ihrem Schlosse zu Sceaux zu geben pflegte.

Im Jahre 1712 machte die Herzogin bei einem dieser Feste, um die sie Frau von Maintenon, die doch über eines Königs Mittel gebieten konnte, Sehr beneidete, die Honneurs. Da trat Lord Stair zu ihr und bat sie um die Gunst, ihr noch diesen Abend seine Schwester, die Marquise von Clanricarde, vorstellen zu dürfen. Ein anmuthiges Lächeln war die Antwort der

Die Marquise von Clanricarde war die schönste Frau, war die wahre Königin des neuen Hofes von England. Ihr Ruf war auch über ihres Landes Grenze und bis nach Frankreich gedrungen. Jetzt hatte sie dorthin eine Reise unternommen, um, wie sie sagte, mit eigenen Augen sich von dem Geiste und der Liebenswürdigkeit der französischen Jugend zu überzeugen.

Es war also natürlich, dass die Blüthe des Hofes und Adels von Frankreich, die sich bei den Festen der Herzogin versammelte, sich ihr in ihrem höchsten Glanze zu zeigen strebte, und man erfuhr, was den Eifer der Hofherren noch erhöhen musste, die Marquise habe erklärt, sie wolle sich, wenn sie einige Stunden dem Balle zugesehen und die Elite der jungen Männer kennen gelernt habe, aus ihnen einen Ritter wählen, der sie zum Souper führen dürfe.

So hatten sich denn alle jene Herren im Empfangssaale versammelt, unter ihnen Lauzun, der alte Sieger über so viele Herzen, Lauzun, der zweiundsiebenzig Jahre zählte, der sich aber noch einer Autorität in allen Dingen

der Mode rühmen durfte, die nur Wenige zu bestreiten wagten. Lauzun nahm nun so das Wort: "Ihr jungen Herren, was Ihr unternehmen wollet, ist des besten Muthes wohl würdig, und wer den Preis erringt, auf wen die Wahl der schönen Marquise fällt, der ist sehr beneidenswerth. Aber mit Unwillen sehe ich Euch hier mit stolzen Sammetkleidern, mit Gold und bunten Bändern, mit Stickereien und Federhüten prangen. Wollt Ihr denn Euern Reiz nicht Euch, nur Euren Röcken und der Kunst Eures Schneiders verdanken? - Ich will Euch einen Vorschlag machen: wir wollen uns rasch umziehen, und, sowie die Marquise kommt, in schwarzen Dominos, das Gesicht mit Masken verhüllt, erscheinen. Dann sind unserer aller Waffen gleich und der Liebenswürdigkeit allein wird der beneidenswerthe Sieg bleiben . . .*

Lauzun's Vorschlag fand viel Widerspruch; man sah recht wohl, es war ein Rath, wie ihn der alte Fuchs in Lafontaine's Fabel gibt, dem eine sehr wesentliche Zierde fehlte; Lauzun wollte nur alle Vorzüge, die jüngeres Alter geben können, frischen Ausdruck der Züge, Glanz des Auges, schlanke Taille &c. vom Schauplatz entfernen.

Aber der junge Fronsac, den sein Vater, der Herzog von Richelieu, erst vor Kurzem an den Hof gebracht hatte, stimmte ihm bei, die anderen liessen sich schliesslich auch überreden, und das bunte Hofkleid ward von Allen mit dem ernsten, schwarzen Domino vertauscht.

Als die Marquise von Clanricarde erschien, schwieg die Musik, die Tänzer hielten inne, die heimlichen Gespräche verstummten, Alles sah nur auf sie. Sie erfreute sich eine Weile des unwillkürlichen Triumphes, der ihr wurde; dann sah sie mit Befremden die Masse von Domino's, die sich um sie drängte. Die Herzogin von Maine, ihre Wirthin, flüsterte ihr den Grund dieser seltsamen Erscheinung zu, sie lächelte und ging anmuthig auf den Scherz ein, den Lauzun's Schlauheit bewirkt hatte. Jeder Domino nahte sich ihr und unterhielt sich eine Weile mit jenem Vorrath geistvoller Worte, der damals feinen Cavalieren zu Gebote stehen musste. Dann gab der Haus-

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 18. November 1879.

des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Heimpel, Hr. Kfm., Frankfurt. Schwob. Hr. Kfm., Hamburg, Kfm., Dresden. Müller, Hr. Kfm., Cöln. Cohn, Hr. Kfm., Berlin. Siefert, Hr. Tölke, Hr., Bomsdorf.

Büren: Grescow, Hr., Amerika. Miller, Frl., Amerika.

Cölnischer Hof: Lohmann, Hr., Nossen.

Einkorn: Zuberbier, Hr. Kfm., Frankfurt. Kohler, Hr. Kfm., Lindenberg. Kuhlen, Hr. Kfm., Andernach. Seligmann, Hr. Gerbereibes, Friedberg. Güngerich, Hr. Gutsbes., Wetzlar. Schloss, Hr. Kfm., Frankfurt. Spaich, Hr., Ludwigsburg. Gutsbes., Wetzlar. Schloss, Hr. Kfm., Frankfurt. Biasse, Hr., Ludwigsburg. Eisenbahm-Hotel: Pfeffer, Hr. Dr. med., Freiburg.

Fier Jahreszeiten: v, Longinoff, Hr. Gutsbes. Russland.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund

Grisser Wald: Lindenbein, Hr. Ingen., Quedlinburg. Harth, Hr. Referendar, Halberstadt. Frank, Hr. Hüttenbes, Nievernhütte. Müller, Hr. Berg-Verw., Diez. Kothen, Hr. Kfm., Duisburg.

Nassauer Hof: v. Blom, Hr., Copenhagen. Bannert, Hr. Prem.-Lieut., Krappitz. Hotel du Nord: Lapowsky, Hr. Graf, Rheims.

Bamberger, Hr. Kfm., Aller Nonnenhof: Miller, Hr. Kfm., Nordham. Frankfurt.

Tananas Molet: Möllenhoff, Hr., Barmen.

Westet Victoria: Staudt, Hr. Kfm. m. Fr. Frankfurt. Weil, Hr. Dr. m. Fr., Paris.

The Privathingerm: Leliva. Hr. Graf, Italien, Langg. 38.



Montag den 24. November, Abends 51/2 Uhr:

Zweite öffentliche Vorlesung

im grossen Saale des Curhauses.

Herr Dr. Hermann J. Klein aus Cöln.

Thema:

"Der Sternenhimmel und der Bau der Welt."

Die Karte für einen reservirten Platz zu einer einzelnen Vorlesung kostet 2 Mark, für den nicht reservirten Platz 1 Mark 50 Pfg. Billets für Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten und Pensionate (nicht reservirt) für die einzelne Vorlesung: 1 Mark.

Für den Besuch der sämmtlichen zehn Vorlesungen werden auf den Namen lautende Eintrittskarten ausgegeben. Dieselben kosten: für einen reservirten Platz und für alle zehn Vorlesungen zusammen 12 Mark pro Person,

nichtreservirten Platz , , , Bei den entsprechend geringen Preisen werden besondere Familien Billets nicht ausgegeben, dagegen können die Karten von verschiedenen Familienmitgliedern für einzelne Vorlesungen benutzt werden.

Anmeldungen zu Plätzen nimmt die städtische Curcasse entgegen.

Städtische Cur-Direction:

2043

F. Hey'l.

Passend für Geschenke!

Eine grosse Auswahl ächt japanesischer Waaren als: Salon- und Rauchtische, Handschuhkasten, Schmuck-, Cigarren- und Theekasten, Aschenbecher, Tabaktöpfe, Theebretter; Fächer von 50 Pfg. bis zu 36 Mk. Tassen, Blumenvasen, ächte Schildpatt-Teller, Cigarren- und Cigarretten-Etnis; feinste Elfenbein-, Schildpatt- und Holzfalzbeine, Lichtschirme &c. Als ganz besonders bemerkenswerth empfehle ich ein Geldressierung. ächtes Straussenei mit reicher Goldverzierung.

Moritz Mollier

17 Langgasse 17.

Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Reichhaltige Speisenkarte. Extra Wein-Preise. Helles Export-Bier. Aechtes baier. Export-Bier.

2 gute Billards in Neben-Salons. 1616

1943 Jacob Zingel Wice.

Ecke der grossen und kleinen Burgstrasse No. 2.

Magazin feiner Leder- & Bronzewaaren

- Papeterie, feine Billet-Papiere, Photographien -

Parfümerien & Toilette-Gegenstände Depôt des ächten Eau de Cologne.

Villen zu verkaufen.

Villen zu vermiethen.

Bureau für Immobilien. C. H. Schmittus, Herrngartenstrasse.

ЧЕРНЫЙ ЧАЙ

und Theater-Confect empfiehlt H. L. Harautz, Langgasse 51.

Robes & Confections ci-devant

Chr. Schnabel Tailleur pour Dames Dressmaker

3 grosse Burgstrasse 3.

Berliner Hof, Belétage.

Elegant möblirte Zimmer mit Küche oder Pension sogleich zu vermiethen. 1963

Soeben erschienen und durch Chr. Limburth, Kranzplatz 2, zu be-

Im siebenten Himmel.

Schwank in 4 Aufzügen von Carl Köhler.

Villa Heubel

Leberberg 2, auch Eingang Sonnenbergerstrasse zwischen Nr. 17 und 19. Südseite. Elegant möblirte Zimmer, Winter-Wohnungen mit Küche und Garten, auf Wunsch Pension. 2027

gebildeter Mann erbietet sich als Gesellschafter, Vorleser &c. Näheres Exped. d. Bl.

Ope Gas loge das

von Alex

gest

Inte

WIII

des ihm

Karl

und

stan.

ziem

Er s

herzl

der)

schar

hofmeister das Zeichen zum Souper, und Alles rüstete sich zum Aufbruch in den Speisesaal.

Die Marquise nahm den Arm zweier Herren; der ganze Hof Frankreichs sah es erfreut, die Engländerin hatte zwei Edelleute ihrer Wahl gleich würdig gefunden. Die Beiden nahmen ihre Masken ab, es waren - der alte Lauzun und der junge Fronsac!

Ob die schöne Marquise ihre beiden Cavaliere vom Ball, während ihres ganzen Aufenthaltes in Paris behielt, oder ob sie sich mit dem jungen und liebenswürdigen Fronsac allein begnügte, darüber schweigt die Geschichte.

Allerlei.

Wiesbaden, 18. Nov. Im grossen Saale des Curhauses fand gestern Abend das I. Vereins-Concert pro 1879/80 des Cacilien-Vereins unter Leitung des Capellmeisters Lux aus Mainz statt. Haydn's herrliches Oratorium "Die Schöpfung" wurde bei dieser Gelegenheit in derselben Vollendung und mit demselben von Lust und Liebe zeugenden Schwung vorgeführt, die man bei allen Werken, deren Interpretation der Verein sich bis jetzt zur Aufgabe gemacht, zu bewundern Gelegenheit hatte. Die schwierigen Solo-Partien waren in den besten Händen, denjenigen des Frl. Marie Fillunger aus Frankfurt und der Herren Siehr und Warbeck vom hiesigen Königl. Theater. Die Chöre, von Herrn Organist Burjam dahier einstudirt, waren brillant und ebenso leistete das städt. Curorch ester, welches den instrumentalen Theil übernommen, Vorzügliches, Das zahlreich erschienene kunstsinnige Publikum - sowohl der grosse Saal wie beide Galerien waren gefüllt - kargte denn auch nicht mit seinen Beifallsbezeugungen.

Die Afrikareisenden Rohlfs und Stecker sind nach einer in Frankfurt a. M. vor wenigen Tagen angelangten Privatmittheilung in Benghasi eigetroffen und haben sich auf einem Dampfer eingeschifft, der sie nach Malta bringen soll. Rohlfs fühlte sich aber so angegriffen, wie er schreibt, "alt und grau geworden", dass derselbe auf weitere Versuche zur Erforschung Afrika's zu verzichten gedenkt. (Hoffentlich wird der verdiente Forscher, der augenblicklich allerdings durch das Scheitern seiner letzten Expedition sehr entmuthigt

ist, diesen Entschluss alsbald wieder aufgeben.) Unter den geraubten Gegenständen befinden sich leider neben den sämmtlichen Beobachtungs-Instrumenten auch alle Tagebücher und Aufzeichnungen der Reisenden, ausserdem die kostbaren, freilich viel leichter zu verschmerzenden Geschenke, welche Rohlfs im Auftrage des Kaisers Wilhelm an den Sultan von Wadai überbringen sollte. Diese sind den Reisenden verhängnissvoll geworden. Das noch nicht genügend erklärte Ausbleiben dieser Schätze, welche denselben nach Tripolis zugesandt waren und ihnen, statt im October vorigen Jahres, erst im Juli dieses Jahres zukamen, hielten den Fortschritt der Unternehmung viel zu lange auf. Inzwischen wurde die Bedeutung der Reise und das Gerücht von den Kostbarkeiten, welche von den Deutschen mitgeführt wurden, im Lande zu sehr bekannt und vermuthlich noch weit übertrieben, und weckte so die Raubsucht der Eingeborenen. weckte so die Raubsucht der Eingeborenen.

Wie die Zeitungen schon berichtet haben, liegt der Sultan von Marokko, Sidi Muley Hassan, dem man schon zweimal Gift in die Speisen gegeben hat, siech und gelähmt auf seinem Krankenbett, das er nur an besonders schönen Tagen verlassen kann-Wie man nun jetzt aus Mekka meldet, traf dort vor einigen Tagen ein Derwisch aus der Stadt Fez mit einem Schreiben seines Gebieters an den Vorsteher der heiligen Kaaba, (das heilige Grab in Mekka) ein, in welchem dieser ersucht wird, dem hohen Kranken, natürlich gegen schweres Gold, den Besen zu übersenden, mit dem man täglich die Kaaba kehrt, ebenso auch einige Lappen von der Seidendecke, die über diesem heiligen Gebäude ausgebreitet liegt, da diese Gegenstände dem Sultan als besondere Heilmittel gegen seine Leiden anempfohlen wurden. Die Moslims tragen nämlich oft Lappen dieser Decke als Amulette am Leibe, während man den erwähnten Besen, der gewöhnlich nur hohen Fürsten gegen Gold überlassen wird, in dem Schlafzimmer seines Besitzers aufhängt, wo er Glück, Gesundheit und ein langes Leben bringen soll.

Vor einiger Zeit ist ein sehr berüchtigter Schweizer Einbrecher und —

Vor einiger Zeit ist ein sehr berüchtigter Schweizer Einbrecher und Ausbrecher, Namens Thali, trotz aller Vorsichtsmaassregeln aus seiner Zelle ausge brochen und es ist bisher in der That nicht gelungen, ihn wieder einzufangen. Man hatte, weil seine Fähigkeit zum "Ausbrechen" bekannt ist, ihm eine Zelle im Luzerner Zuchthaus ganz appart zurecht gemacht und zwar eine Zelle, die man direct als "ausbruchssicher" bezeichnete. Als Thali nun vor drei Wochen diese "ausbruchs-sichere" Zelle bezog, musterte er die ganze Anlage derselben mit Kennermiene und sprach im Gefühle seiner Ueberlegenheit und mit unnachahmlichem Lächeln: "Derjenige, der den Plan zu dieser Zelle gemacht, versteht etwas weniges davon, aber ganz ist er i der Sach nit daheime." Der grosse Ausbrecher scheint Recht gehabt zu haben, sonst hätte er jedenfalls den Ausweg nicht wieder aufgefunden.